

[Library ebook] Der letzte Krieg der Engel

Der letzte Krieg der Engel

Von Patricia Jankowski

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #368620 in eBooksVerffentlicht am: 2014-01-20Erscheinungsdatum: 2014-01-20File Name: B00C1CDMA0 | File size: 44.Mb

Von Patricia Jankowski : Der letzte Krieg der Engel before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der letzte Krieg der Engel:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Leider ab der Mitte nicht mehr nachvollziehbarVon InflagrantibooksCover: Das Cover passt zum Inhalt und es spiegelt in meinen Augen die Demut und die Zerrissenheit der Engel wieder, die durch die Flammen dargestellt wird. Es wre

vielleicht etwas besser gewesen, wenn noch mehr auf die dunkle Seite eingegangen wre. Oder auf die Frau, die im Klappentext erwnt wird. Inhalt: Die Geschichte beginnt mit einer Diskussion unter Engeln. Es steht ein Krieg bevor und nun mssen die strksten und besten Krieger unter den Engeln als Ausbilder berufen werden. Arameel, ein ehrwrdiger alter Engel, wird als Vermittler auf die Erde geschickt und die zwei verstoenen Engel fr die Dauer der Ausbildungszeit zurck ins Paradies zu holen. Arel und Yarden leben seit vielen tausend Jahren unter den Menschen und nur Yarden ist bereit, fr begrenzte Zeit im Paradies auszuhelfen. Arel allerdings widersetzt sich Gottes Auftrag und erhlt, wie er denkt als Strafe, die Aufgabe, auf eine menschliche Frau aufzupassen. Die Eine (Leandra) wird in einer Prophezeiung erwnt und trgt zum Ausgang des anstehenden Engelkrieges bei. Leandra und Arel haben einige Probleme miteinander zu lsen, bis es am Ende zu der groen Entscheidung kommt. Meinung: Ich habe das Buch schon seit einigen Tagen ausgelesen, brauchte aber erst einmal Abstand, um Emotional wieder klarer denken zu knnen. Warum? Finden wir es heraus. Als aller erstes sei gesagt, das die Autorin schreiben kann. Ich traf auf einen flssigen Schreibstil, der sich bis zum Ende hin hielt, gepaart mit genau der richtigen Menge an Adjektiven und dem gekonnten Gebrauch des Show don't tell, was wirklich die reinste Freude war. Aber (es gibt immer ein aber), mangelte es hier und da an der Logik. Patricia Jankowski entfhrt den Leser in eine Welt voller Engel, Misstrauen und weitreichenden Entscheidungen. Das Augenmerk lag bei Arel, dem verstoenen Engel, denn aus seiner Sicht ist die Geschichte geschrieben. Obwohl der Klappentext etwas anderes andeutet, stehen doch die Engel und ihre Welt im Mittelpunkt. Der Anfang gefiel mir wirklich gut. Die Autorin schafft es mit treffenden Worten und aussagekrftigen Szenen die Welt der Engel darzustellen und uns als Leser, erste Informationen zu vermitteln, ohne in den Informationsberschuss zu verfallen. Mir blieb genug Freiraum um mein Kopfkino anzukurbeln und mir ein eigenes Bild vom Paradies und seinen Bewohnern zu machen. Auch wenn es am Anfang mit den doch recht eigenen Engelsnamen verwirrend wirken kann, kommt man dort sehr schnell rein und kann die einzelnen Engel problemlos unterscheiden. Arel als Engel ist anders, was wahrscheinlich daran liegt, das er gezwungen ist, schon sehr lange auf der Erde zu leben. Wenn die Engel direkt aus dem Paradies bei ihm erscheinen, dann strahlen diese ergebene Demut aus. Sie sind nicht berheblich, nur stehen sie irgendwie ber den menschlichen Dingen. Arel ist abgeklrter. Zwar vermisst er die Nhe von Gott und den Frieden im Paradies, aber er hat seine eigene Meinung, weswegen er auch verstoen wurde. Obwohl er seinem alten Mentor Arameel Respekt zollen sollte, nennt er ihn immer wieder alter Mann und Mann, was in diesem Moment zwar die Andersartigkeit von ihm unterstreicht, aber in meinen Augen ein bisschen zu viel gesagt wird. Ich finde es gut, das durch die menschliche Sprache gezeigt wird, das Arel schon sehr lange auf der Erde lebt und sich den Menschen anpasst, aber mit den Aussagen alter Mann, wre weniger vielleicht mehr gewesen. Arel kmmert sich nicht um menschliche Belange und will Leandra eigentlich auch gar nicht beschzen. Im Verlauf der Geschichte kmpft Arel mit einem inneren Zwiespalt. Engel knnen keine Gefhle empfinden, aber genau das tut er fr Leandra. Es dauert sehr lange, bis Arel sich auf diese Empfindungen einlsst und sie auch genieen kann. Diesen Konflikt und diese erzwungene Nhe zu den Menschen, die er nicht ertrgt, sind sehr gut dargestellt. Arel ist von Anfang an eine greifbare Person, die bis zum Schluss an Tiefe gewinnt. Die Erklrung fr seine Gefhle macht das Ende der Geschichte in meinen Augen und auf ihn als Person bezogen viel tragischer. Es gab ein paar Stellen, da ging die Logik von Arel allerdings verloren. Er ist in einem Gesprch mit einem Mnch und erwnt, das er aus dem Paradies geflogen ist. Drei Stze spter fragt derselbe Mnch, ob es stimmt das Arel aus dem Paradies verbannt wurde und der Engel besttigt es. Das war an dieser Stelle fr mich eine Doppelinformation und hat den Mnch nur irgendwie dumm wirken lassen. Auerdem finde ich, das Arel sich selbst nicht einig ist, ob er nun ein Gregorie ist oder nicht, da er immer wieder widersprchliche Aussagen darber ttigt. Das erste Zitat sagt mir, das er mal einer war, das Zweite, dass er einer ist, da er sich auch immer mal wieder selbst als ein Gregorie bezeichnet. Ist das so? Arel runzelte die Stirn. Nun ja, ich war auch mal ein Gregorie, oder? Scheinbar verliert man das nie ganz. Diese Gedanken verfolgte er nicht weiter. Es brachte ihn nicht voran, ber Dinge nachzudenken, die er nicht ndern konnte. Das war eine Angelegenheit von ganz oben, nichts fr einen Gregorie. Fr Verwirrung sorgt die Autorin auch an der Stelle, als Arel und Leandra im Kloster eintreffen. Denn obwohl sie in der Morgendmmerung ankommen, dann schlafen und mit den Mnchen zu Abend essen, heit es, sie htten nur am Nachmittag ein paar Stunden geschlafen. Im Grunde sind das nur Kleinigkeiten, die aber an dem eigentlich fast perfekten Bild von Arel nagen und in dem Moment auch meinen Lesefluss gestrt haben. Das die Geschichte aus Sicht des Engels geschrieben ist, gefiel mir wirklich sofort von Anfang an. Wie gesagt, der Klappentext lsst zwar auf etwas anderes schlieen, aber Geschichten die aus Sicht der weiblichen Schlselfigur geschrieben sind gibt es nun wirklich genug. Allerdings, und das ist wirklich schade, geht genau deswegen die weibliche Hauptprotagonistin vollkommen unter. Sie ist ein reiner Mitlufer, ein Nebencharakter von dem ich behaupt kein Bild habe. Kann man ihre anfngliche, uerst sprunghafte Launenhaftigkeit noch auf die Entfhung durch einen Engel schieben, so wird die Aufmpfigkeit im Laufe der Geschichte einfach nur Unglaubwrdig. Leandra ist undurchsichtig und ich kann ihr Handeln an keiner Stelle nachvollziehen. Auer am Anfang, wo sie aus der Kirche flieht, ist mir der Rest ihrer Taten ein reinstes Rtsel. Sie hinterfragt nur oberflchlich die Prophezeiung und will kaum etwas ber das Wie und Warum wissen. Auch das es Engel, Gott und den Teufel gibt, scheint sie nicht weiter zu wundern. Leandra freundet sich augenscheinlich mit Arel an nur um im nchsten Augenblick etwas ganz anderes zu denken. Ihre Gedanken sind stellenweise zutiefst verbittert, ohne das mir klar war, woher diese Verbitterung kommt. Immer wieder wird erwnt, wie wichtig Leandra ist,

schließlich ist sie die Eine, die den letzten Krieg der Engel entscheidet. Man rechnet mit einem wirklich groem Ende, denn Leandra hat ber Wochen Schwertkampftraining und qult sich durch das Sportprogramm von Arel. Pltzlich taucht der Teufel auf, sie entscheidet sich nach zwei, drei Stzen auf seiner Seite zu stehen, obwohl sie kurz vorher noch zusammengebrochen ist, weil wieder ein Siegel geffnet wurde und Menschen starben. Und anscheinend war das auch die Entscheidung, die alles beeinflusst, denn am Ende macht Leandra nichts. Sie steht auf einem Berg und schaut dem Krieg zu. Keine Zerrissenheit, kein innerer Konflikt. Die Wut, die im Klappentext angesprochen wird kommt zwar hier und da mal zur Sprache, aber erklrt ihr Verhalten genauso wenig, wie die erwhten Zweifel, die man beim Lesen ebenfalls nur schwer entdecken konnte. Auch dieses stndige Beschimpfen des Engels als schwanzlose Missgeburt, schwanzloser Gefhrte oder einfach nur schwanzlos erklrt sich mir nicht und wirkt zu bertrieben. Vor allem da Leandra selbst meint, die Mnner wollten nur Sex von ihr, ist sie in meinen Augen doch verdammt darauf fokussiert. Sie soll wohl auch stark und selbststndig rberkommen, was durch ihre stndige eigene Aussage, das sie keine Kraft mehr hat, widerlegt wird. Das Schwertkampf alles andere als leicht ist, nehme ich ihr sofort ab, aber sie legt kein bisschen Kampfgeist an den Tag. Sie will alles auf dem leichten Weg und ist mir einfach nur unsympathisch. Fr mich war Leandra, obwohl als Schlselfigur beschrieben, flach und charakterlos. Auch wenn ihre bisher gelebtes Leben zu ihrer Entscheidung beigetragen hat, ist ihr Handeln doch zu sehr gepresst und einfach nicht nachvollziehbar. Der Antagonist ist ein Teufel, im wahrsten Sinne des Wortes. Ihn vom Aussehen her, als dunklen Engel darzustellen, fand ich erfrischend neu und hat mir ein wirklich interessantes Kopfkino beschert. Allerdings wurde auch hier an der Darstellung gespart. Seine Motive und Handlungen sind natrlich nachvollziehbar, aber mit Leandra hat er ein lcherlich leichtes Spiel. Auch htte mich interessiert, warum er anatomisch anders ist, als die anderen Engel, wenn er doch auch mal einer war. Ein bisschen mehr Boshaftigkeit htte dem Bsen hier gut getan. Vielleicht wre es auch besser gewesen, wen er fters erschienen wre und man so einen tieferen Einblick bekommen htte. Am Ende erfhrt man zwar, warum der Krieg sein musste, und was der Teufel sich dadurch versprochen hat. Doch gerade dieses Ende lsst ihn auch eher Naiv und alles andere als Intelligent dastehen, wenn er die von Gott gesprochene Schlussfolgerung nicht selbst bedacht hat. Seine Hillenwesen sind dunkel, eklig und eben bse, aber sie tauchen zu wenig auf um einen direkten Bezug zu ihnen herstellen zu knnen. Whrend Arel und Leandra durch das Land reisen, werden die sieben Siegel gebrochen und auf der Erde bricht Chaos und Tod aus. Hier muss gesagt werden, dass diese Idee zwar nicht neu ist, aber doch verdammt viel Potenzial hat. Zwischenzeitlich hab ich mir selbst Gedanken um das Wie und Warum der Religion gemacht und einiges hinterfragt. Die Autorin wirft genug Informationen in die Geschichte, ohne das es zu religis wird. Allerdings scheint mir das Brechen der Siegel und die dadurch entstehenden Katastrophen auf der Erde wichtig, denn sie luten das Ende der Menschheit ein. Leider wird darauf aber noch weniger eingegangen, als auf die Prophezeiung oder Leandra selbst. Wrde es nicht immer mal wieder erwht werden, das gerade die menschliche Welt untergeht, knnte man es recht schnell vergessen, denn whrend der Reise von Arel und Leandra passiert gar nichts, dass auf Chaos und Zerstrung schlieen liee. Anstatt nur immer mal zu erwnnen, das wieder ein Siegel gebrochen wurde, htte die Autorin hier ruhig eine szenische Darstellung whlen knnen, um so dem Leser das Ausma des Untergangs viel nher zu bringen. Die Welt der Engel hingegen, das Paradies, ist wunderbar dargestellt und nur durch ein paar sehr gut ausgewhlte Worte wird dem Leser ein Bild in den Kopf gepflanzt. Was diese Welt angeht hat die Autorin wirkliches Geschick bewiesen, wovon sie aber der menschlichen Welt noch etwas htte abgegeben knnen. Ich hatte das Gefhl, dass die Geschichte sich ab ungefrh der Hlfte nicht so entwickelt hat, wie die Autorin das vielleicht geplant hatte. Der rote Faden, denn ich in Arel sah, ging vllig verloren. Ich hatte keine Ahnung mehr, was jetzt eigentlich noch mal das Kernproblem war und wer von den Figuren fr das vorankommen der Handlung wichtig ist. Wenn vorher das Augenmerk auf Arel lag und Leandra nur nebenher erwht wurde, so kam ab einem bestimmten Punkt ein reinstes Durcheinander auf mich als Leser zu. Pltzlich geht es doch um Leandra, worauf aber auer dem Klappentext rein gar nichts hingearbeitet hat. Dann ist es wichtig, wie sie mit dem Engel umgeht. Wenn man dachte, dass die beiden mindestens Freundschaftlich zusammen unterwegs sind und sich langsam annhern, ist Leandra pltzlich von dem Engel angewidert und eckelt sich vor ihm. Sie hasst ihn, sie liebt ihn und im Grunde redet sie gar nicht richtig mit ihm. In einigen Szenen hatte ich das Gefhl, das die Missverstndnisse erzwungen waren, und sich nicht aus der Geschichte heraus entwickelt haben. Das Ende ist ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Ein berraschendes Ende ist fantastisch wenn es zum Rest der Geschichte passt. Whrend der ganzen Zeit sieht man die Entwicklung zwischen Leandra und Arel, auf die am Ende nur mit ein paar Stzen eingegangen wird, als wre sie unwichtig gewesen. Die Erkenntnis, die Leandra am Ende erhlt, sollte ihr eigentlich das Ausma ihrer Entscheidung vor Augen fhren, aber ihr ist das wohl gar nicht bewusst, was sie alles verloren hat. An dieser Stelle ist auch die Erklrung fr die Gefhle des Engels, diesmal in Bezug auf Leandra und die Geschichte gesehen, unpassend und erzwungen. Die Erklrung ist in meinen Augen nur dafr da, um Leandras Elend zu untermauern, aber kommt zu pltzlich. Was wieder wirklich schade ist, den zu Arel passt es perfekt. Die groe Schlacht am Ende, der letzte Krieg auf den alles in der Geschichte hinarbeitet ist so schnell vorbei, dass ich mich als Leser fhlte, als htte ich etwas wirklich wichtiges verpasst. Ich fieberte mit Arel mit und fragte mich, was nun passiert und dann war es auch schon vorbei. Die Diskussion, die Gott und der Teufel am Ende fhren, liest sich wie ein Witz auf Kosten der Menschheit. Als wrde Gott es nicht interessieren, was mit der Welt passiert. Es ist als wre die Erde nur der Spielplatz fr die Differenzen, die die beiden miteinander haben, obwohl ja

irgendwie Leandra damit zu tun. Was in diesem Moment vollkommen untergeht. Fazit: Patricia Jankowski hat mit Der letzte Krieg der Engel einen interessanten Denkanstoß geschaffen. Die Geschichte beginnt fantastisch im Paradies, die Darstellung Gottes ist neu und Arel als verstörter Engel hatte sofort meine ganzen Sympathie-Punkte. Leider lässt diese Euphorie langsam aber sicher nach und hinterlässt bei mir eine emotionale Ratlosigkeit. Ich brauchte einige Tage Abstand zur Geschichte um die Rezension schreiben zu können, ohne mich zu sehr emotional einzubringen. Der Schreibstil und das Schreibniveau halten sich bis zum Ende hin sehr hoch, aber die Logik bröckelt und der rote Faden geht ab ungefähr dem Mittelteil vollkommen verloren. Was für mich als Engelsgeschichten-Geheimtipp anfangs, gipfelte leider in einem hllischem Chaos. Bewertung: Der letzte Krieg der Engel bekommt von mir 2 von 5 Sternen. Arel war ein herausragender Charakter und die Art und Weise des Schreibniveaus waren erfrischend. Aber wenn der rote Faden verloren geht nutzt auch leider ein heraus sympathischer Engel nichts mehr. Liebe Grüße Tilly Jones 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wundervolle Geschichte mit kleinem Manko Von Papyrus Die Geschichte: Arel und Yarden, zwei der besten Kämpfer des Himmelreichs, wurden von Gott aufgrund ihrer Zweifel aus dem Paradies verstoßen und müssen auf der Erde leben. Kurz vor der letzten Schlacht erhalten beide das Angebot, nach dreitausend Jahren wieder zurückzukehren, um die Himmlischen Heerscharen zu trainieren. Während Yarden das Angebot annimmt, weigert sich Arel, da er lediglich eine Rückkehr auf Zeit vermutet. Stattdessen nimmt er den Auftrag an, die Eine (Leandra) zu beschützen, die die Entscheidung zwischen Himmel und Hölle treffen soll. Seine Methoden dazu sind hingegen ziemlich fragwürdig, was Leandra ihm belächelt. Erst nach geraumer Zeit lässt sie sich auf die Sache ein, bringt ihn allerdings mit ihren wechselhaften Stimmungen oftmals zur Verzweiflung. Nach einiger Zeit beginnt er sie im Schwertkampf zu trainieren, während ein Siegel nach dem anderen gebrochen wird das Zeichen, dass Armageddon und damit die Entscheidung immer näher kommt. Trotz ihrer wechselnden Launen und der Tatsache, dass er ein geschlechtsloser Engel ist, beginnt er, Gefühle für sie zu empfinden, die nach und nach immer tiefer werden. Schließlich gesteht er ihr seine Liebe. Mehr verrate ich an dieser Stelle nicht, denn die Geschichte soll ja spannend bleiben. Die Sprache/Duktus: Patricia Jankowski versteht es, den Leser in ihrer Geschichte gefangen zu nehmen. Sie schreibt flüssig, ohne nutzlose Schnörkel, und dennoch so ausführlich, wie es zum Formen der Bilder im Kopf nötig ist. Dadurch konnte ich in die Geschichte eintauchen und bin erst wieder aufgetaucht, als das letzte Wort gelesen war. Sehr schön. Handlung/Logik: Aufgrund der Tatsache, dass nur recht wenig über Leandras Hintergrund bekannt wurde, erschienen mir manche ihrer Handlungen etwas unlogisch. Hier hätte die Autorin noch erheblich mehr machen können, um die Person, deren Entscheidung so wichtig ist, besser verständlich machen zu können. Rückblenden, die Teile ihres Lebens zeigen und für ihr Handeln verantwortlich sind, hätten gute Dienste tun können. Blicherweise ist es wichtig, was es nun genau war, das sie sich so entscheidet, wie sie es tut. Das kommt hier leider viel zu kurz. Fazit: Das Buch ist gut! Ich bereue es nicht, es gekauft zu haben, denn die Autorin weiß mit Worten umzugehen und konnte mich auf jeden Fall für ihre Geschichte begeistern. Es hätte aber besser sein können, wenn nicht das Manko mit dem fehlenden Verständnis für die Eine gewesen wäre. So musste ich ihre Handlungen als gegeben hinnehmen, ohne genau zu verstehen, warum sie so ist. Das reicht auf keinen Fall, um mir die Geschichte zu verderben, gibt aber trotzdem Punktabzug. Für mich ist der Roman auf jeden Fall eine Empfehlung wert. Was aber unbedingt anzumerken ist: Die Warnung im Text, dass Leser, die ein Happy End suchen, hier nicht bedient werden, muss unbedingt ernst genommen werden, damit es nicht zur Enttäuschung kommt. Ebenso stimmt es, dass Zyniker hier auf ihre Kosten kommen können. Ich würde ihr gerne eineinhalb Sterne von den fünf abziehen, da das hier aber nicht möglich ist und ich das Buch besser als nur drei Sterne finde, bekommt sie von mir vier. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Engel Von Marion Bttcher Wichtig, sinnlich, gut und flüssig zu lesen, nur der Schluss ist doof. Für alle Fans und Liebhaber von Engeln das Leseerlebnis. So einen Schutzengel möchte wohl jeder.

Kurzbeschreibung Eine Vorwarnung an alle potenziellen Leser: Sollten Sie ein Happy End brauchen, ist dieser Roman nicht der richtige für Sie. Als Zyniker dürften Sie hier besser unterhalten werden. Geschaffen, um zu dienen und Gott zu lobpreisen. Arel ist kein Engel, wie ihn sich die Menschen vorstellen. Aus dem Paradies verstoßen, ist er wütend und stur. Er verweigert Gott den Gehorsam, selbst als ein neuerlicher Krieg mit dem Ersten der Hölle bevorsteht. Sein einziger Freund und treuer Begleiter während all der Zeit auf Erden kehrt heim, um die himmlischen Armeen Gottes zu trainieren, aber Arel kann und will das nicht. Statt dessen bekommt er den Auftrag, eine Frau zu beschützen. Sie soll die Entscheidung in der finalen Schlacht zwischen Gut und Böse bringen. Und das, obwohl sie nicht an Gott glaubt und für den Engel nichts als Spott übrig hat. Wird Arel sie überzeugen können, auf Gottes Seite zu stehen? Oder holt Gott mit ihr der Menschheit einen Spiegel vor und führt sie somit alle ins Verderben? Kurzbeschreibung Eine Vorwarnung an alle potenziellen Leser: Sollten Sie ein Happy End brauchen, ist dieser Roman nicht der richtige für Sie. Als Zyniker dürften Sie hier besser unterhalten werden. Geschaffen, um zu dienen und Gott zu lobpreisen. Arel ist kein Engel, wie ihn sich die Menschen vorstellen. Aus dem Paradies verstoßen, ist er wütend und stur. Er verweigert Gott den Gehorsam, selbst als ein neuerlicher Krieg mit dem Ersten der Hölle bevorsteht. Sein einziger Freund und treuer Begleiter während all der Zeit auf Erden kehrt heim, um die himmlischen Armeen Gottes zu trainieren, aber Arel kann und will das nicht. Statt

dessen bekommt er den Auftrag, eine Frau zu besetzen. Sie soll die Entscheidung in der finalen Schlacht zwischen Gut und Bse bringen. Und das, obwohl sie nicht an Gott glaubt und fr den Engel nichts als Spott brig hat. Wird Arel sie berzeugen knnen, auf Gottes Seite zu stehen? Oder hlt Gott mit ihr der Menschheit einen Spiegel vor und fhrt sie somit alle ins Verderben?